

Vereinsgemeinschaft Kalthof-Leckingsen-Refflingsen  
Herrn Bürgermeister  
Dr. Peter Paul Ahrens  
Rathaus  
Schillerplatz 7  
58636 Iserlohn

**Stellvertretender Vorsitzender  
und Pressesprecher**

Stefan Woelk

Am Spring 17  
58640 Iserlohn

Mobil: 0160 / 96 01 81 41

[stefan@stefan-woelk.de](mailto:stefan@stefan-woelk.de)

[www.vereinsgemeinschaft-kalthof.de](http://www.vereinsgemeinschaft-kalthof.de)

[www.stefan-woelk.de](http://www.stefan-woelk.de)

## OFFENER BRIEF

Montag, 18. Dezember 2017

### Eisenbahnunterführung in Kalthof

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ahrens,

die Vereinsgemeinschaft Kalthof-Leckingsen-Refflingsen möchte Ihnen ein Meinungsbild der Bürger in den drei Ortschaften zur geplanten Sperrung und Erneuerung der Bahnunterführung in Kalthof übermitteln.

Die von Bahn und Stadt angedachte viermonatige Baumaßnahme wäre seit Jahrzehnten der gravierendste Einschnitt für die Ortschaften und mit erheblichen Negativ-Auswirkungen in dem Zeitraum für nahezu alle Bereiche des Lebens verbunden. Das würde z.B. einen unzumutbaren Umweg bedeuten. Die vorgesehene Vollsperrung der Unterführung für den gesamten Straßenverkehr und ggf. für Fußgänger für vier Monate ist nicht akzeptabel, so die einhellige Meinung der Bürgerinnen und Bürger. Auch die aktuelle Planung, den Zug in Kalthof, in dieser Zeit, enden zu lassen und damit den Fußgängern die Überquerung der Gleise zu ermöglichen, kann nicht als Lösung bezeichnet werden. Was sind die möglichen Auswirkungen?

Der Bahntunnel in Kalthof ist für alle, für die Vereine sowie die gesamte Infrastruktur von zentraler Bedeutung. Über 30 Firmen und Geschäfte liegen westlich der Eisenbahnbrücke. Zahlreiche kleinere Geschäfte, vor allem im Kalthof Center, könnten durch ausbleibende Kundschaft in ihrer Existenz gefährdet werden.

Verkehrstechnisch stellen sich erhebliche Probleme. Es verbietet sich, den Lkw Verkehr über Hennen, Rheinermark, Refflingser Straße oder über die Iserlohner Heide, Leckingser Straße in und durch den Ortsteil Kalthof zu leiten. Den gesamten Schwerlast- und Zulieferverkehr, z.B. zum MixMarkt, Aldi oder zur Fa. Thiele, über die Leckingser Straße mit den dort geparkten PKW zu leiten, ist für die Fahrer schwierig und für die Anwohner erheblich belastend. Ähnliches gilt auch für die Refflingser Straße.

Für die Grundschüler bedeutet die Sperrung der Unterführung, selbst wenn eine Überquerung am Kalthofer Bahnhof eingerichtet werden sollte, schlichtweg Chaos. Denken Sie bitte an die

logistischen und finanziellen Folgen. Liegen in Ihrem Hause bereits entsprechende Zahlen über Zeit- und Kostenaufwand dafür vor?

Wir möchten auch auf die Ortsvereine wie TB Leckingsen, TTC Kalthof, SSV Kalthof und Landwirtschaftlicher Reiterverein Kalthof hinweisen, die jeweils auf der „falschen Seite“ der Brücke liegen. Wir sehen die Gefahr, dass eine mühselig, über Jahre aufgebaute Jugendarbeit in diesen Vereinen durch eine vier Monate lange Sperrung zerstört wird.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch die Feuerwehr – hier sind mögliche Konsequenzen gar nicht vorherzusehen. Seniorenrunde in der Grundschule, Konfirmandenunterricht oder Kirchenbesucher sind drei weitere Personenkreise, die unter dieser Baumaßnahme leiden werden.

Wenn wir die Konsequenzen dieser Tunnelbaumaßnahme betrachten, wie die verkehrstechnischen Auswirkungen, die Einschnitte im Tagesablauf der Bürger, den schwierigen Schulbesuch, dann stellt sich bei uns die Frage nach der Verhältnismäßigkeit. Dieser Frage sollten sich alle Beteiligten, ob Bahn oder Stadt, sehr intensiv und ernsthaft stellen.

Bevor wir eine mögliche Lösung vorstellen, verweisen wir auf zahlreiche Leserbriefe, z.B. im IKZ, die sich eingehend mit der Thematik „Erneuerung der Bahnunterführung“ auseinandersetzen. Dabei werden auch technische Möglichkeiten beschrieben, wie man ein monatelanges Bauverfahren drastisch verkürzen kann (IKZ 21.6.17, 22.7.17). Anlage

Die Durchfahrtsbreite war 1910 für Pferdefuhrwerke ausgerichtet. Im Jahre 2017 muss für die Bedürfnisse in diesem Jahrhundert geplant werden. Daher muss die Durchfahrtsbreite folgerichtig eine ganz andere sein. Statt Pferdefuhrwerke sind Groß-LKW, Sattelschlepper, Busse, sehr breite landwirtschaftliche Maschinen, wie Mähdrescher, und eine hohe Anzahl von PKW die Zielgruppe! Und die Schwerlastzüge aus der Werkstraße von Thiele kommend müssen ohne Schwierigkeiten den Tunnel durchfahren können.

Uns ist bekannt, dass zukünftige Lösungen auch finanziert werden müssen. Eine Vergrößerung der Durchfahrtsbreite bedeutet Mehrkosten für die Stadt, die aber im Sinne einer zukünftigen Nutzung für die Bewohner Kalthofs, für Gewerbe und Geschäfte und nicht zuletzt für das Vereinsleben sinnvoll und vertretbar sind.

Lösungsvorschläge und Kosten:

Als Lösung würden wir eine getrennte Fußgängerröhre, also einen Durchstich neben dem Tunnel favorisieren, seit Jahrzehnten eine Forderung der Kalthofer Bürger und Bürgerinnen. Der Vorsitzende des Verkehrsausschusses, Herr Rolf Kaiser, hatte diese Lösung ebenfalls vorgeschlagen.

Die Kosten belaufen sich nach unseren Recherchen mit Fachkompetenzen auf etwa 490.000 Euro.

Die Baumaßnahmen wären dabei in zwei getrennten Phasen durchzuführen.

Der Durchstich wäre die erste Baumaßnahme. Dadurch hätten Fußgänger, hier vor allem die Grundschul Kinder, einen getrennten Durchgang mit entsprechender Ausleuchtung, und so einen sicheren Schulweg.

Die Erneuerung des Tunnels wäre die zweite Baumaßnahme. Hier hätte man durch Wegfall des Fußgängerteils die nötige Breite für den LKW Verkehr und die modernen landwirtschaftlichen Maschinen. Damit hätte man eine zukunftsorientierte Lösung für das 21. Jahrhundert.

Durch diese Abfolge, wäre die Überquerung der Gleise obsolet und somit wäre kein Schienenersatzverkehr durch die Bahn notwendig, als auch nicht die Schaffung eines Weges der Böschung herunter, um die Bahngleise überqueren zu können.

Zur Finanzierung fünf Vorschläge:

1. Das Städtebauförderprogramm des NRW-Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr sieht für das Jahr 2017 395 000 Euro für die Stadt Iserlohn vor. Ein Teil dieser Gelder wäre für die Fußgängerröhre bestens angelegt. (Der Südstadt müssen nicht alle Gelder zufließen.)
2. „Ortsinterne Finanzierung“: Die Einnahmen, die die Stadt durch den Verkauf der Flächen an der Refflinger Straße in Kalthof für das IGW Projekt erzielen wird, sollten ortsintern für die Erneuerung der Brücke wieder Verwendung finden.
3. Eine Kostenbeteiligung interessierter Unternehmen und Gewerbetreibender wäre nach klarer technischer und planerischer Vorbereitung seitens der Stadt durchaus im Bereich der Möglichkeiten.
4. BULE: Dieses Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung“ ist für Projekte und Initiativen der örtlichen Infrastruktur und Daseinsvorsorge gedacht (2017 auf 55 Millionen Euro erhöht). Hat die Stadt zukunftsorientiert handelnd Gelder aus diesem Topf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft beantragt? (vgl. IKZ 5.5.2017)
5. Die Landesregierung verspricht 2018 mehr Gelder für die Iserlohner Stadtkasse zur freien Verfügung. Iserlohn soll knapp 10 Millionen mehr als 2017 erhalten, vgl. IKZ 30.10.2017. Gelder sollten hiervon im Haushaltsentwurf für die Erneuerung der Brücke, hier für die getrennte Fußgängerröhre, vorgesehen werden.

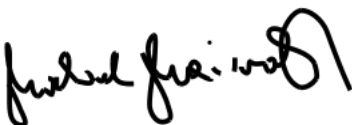
Aus den aufgelisteten Möglichkeiten ist unserer Meinung nach eine Finanzierung denkbar, zumal die zeitlich begrenzte, aber sehr kostenintensive Überquerungslösung für Fußgänger im Bereich Kalthofer Bahnhof entfallen würde.

Unsere Bitte an die Ratsfrauen und Ratsherren: Seien Sie bitte so weitsichtig, wie es Ihre Vorgänger im Jahre 1910 waren, suchen Sie das Gespräch mit der Deutschen Bahn und schaffen Sie etwas zum Wohl der jetzigen und der nachfolgenden Generationen im Norden unserer Stadt.

Die Vereinsgemeinschaft wünscht Ihnen ein gutes Gelingen und stützt Sie gern im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Mit den besten Grüßen aus Kalthof, Leckingsen und Refflingsen

Vereinsgemeinschaft Kalthof-Leckingsen-Refflingsen



Michael Maiwald  
Vorsitzender



Stefan Woelk  
2. Vorsitzender



Werner Beile  
Kalthofer Bürger

Weitere Unterzeichner:

Bernd Arnhold für den Thiele Wohnungsbau

Ludwig Bedehäsing für die Landwirte aus Kalthof

Jürgen Behrens für den SSV Kalthof

Oliver Böhle für Physiofit Ruhrtal

Uwe Böse

Karl-Heinz Brinckmann für den SSV Kalthof

Ulrich Brinckmann für die Landwirte aus Kalthof

Manfred Buth für den TB Leckingsen

Familie Doetsch für die Gärtnerei Doetsch

Hans-Josef Dreesen für den Kirchenvorstand

der Katholischen Kirchengemeinden Hennen/Kalthof

Heike Droste für Sauerland Forellen

Ralf Eckmann für den SSV Kalthof

Christoph Emde für die Landwirte aus Kalthof

Wolfgang Fernholz für den Schreibwarenhandel

Dirk Fiedler für Physiofit Ruhrtal

Frank Flashove für Elektro Heitmann

Peter Gollasch für die Mühlen-Apotheke

Karsten Heimann für den TTC Kalthof

Karl Heinz Schulte Höppe

Ansgar Heithoff für die Schulpflegschaft der Europagrundschule Kalthof

Arlindo Henriques für den SSV Kalthof

Horst Heumann

Christian Ihme

Daniela Isken für die Europagrundschule Kalthof

Familie Jozinovic für das Haus Dröge-Adria

Frau Kamp für die Stadtbäckerei Kamp

Ralf Kraft

Dubravka Ledergerber für den Pflegedienst

Werner Menze für den TTC Kalthof

Eberhard Merten

Dorothea Mika für die katholische Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul

Silke Noele-Wying

Evelin Piotrowski für die Kindertagesstätte Lummerland Kalthof

Norbert Pusch für den Imkerverein Kalthof

Familie Rahlenbeck für Gut Nordhausen

Melis Sahin für den Kreta-Grill

Daniel Schulte für die evangelische Kirche Kalthof

Marc Schwarzelühr für den Landwirtschaftlichen Reiterverein Kalthof

Helmut Selter für die MGV Sangeslust Leckingsen

Bodo Speckmann

Familie Sperschneider für das Jagdhaus im Kühl

Stefan Szkudlapski

Robert Weber für Kissel Immobilien GmbH (Verwalter des Kalthofs Centers)

Brigitte Zywitz für die evangelische Kirchengemeinde

Paul Gerhard Zywitz für die evangelische Kirchengemeinde



Anlage zum Schreiben an Herrn Bürgermeister Dr. Ahrens  
Leserbriefe



So wie auf dieser Fotomontage könnte die runderneuerte und überarbeitete  
Brücke in Kalthof aussehen.

FOTOMONTAGE: WILFRIED DIENER

**ANSICHTSSACHE**

In Kalthof ist der Bau der Brücke,  
so eng geplant, 'ne echte Krücke.  
Wie einst an der Westfalenstraße,  
nimmt man die Eisenbahnbrückenmaße,  
und genauso breit wird neu gebaut.  
Da fährst du eigentlich aus der Haut,  
wenn sowohl die Bahn als auch die Stadt  
nicht den Mut zu der Entscheidung hat,  
eine offene breite Brücke zu bauen.

Sie soll'n an der Oestricher Straße mal  
schauen.

Dort hat man doch –  
was keiner bestreitet –  
den schmalen Tunnel aufgeweitet.

Und so etwas soll in Kalthof nicht gehen?  
Das geht! Ihr könnt es oben sehen.  
Jetzt, da der Baubeginn verschoben,  
könntet ihr euch selber loben  
und sagen: Diesen Plan der Brücke –  
so eng – zerreißen wir in Stücke  
und bauen jene Brücke breiter.  
Das ist auf jeden Fall gescheiter!  
Bahn und Stadt rauft euch zusammen,  
dann müsst ihr später nicht verdammen  
mit Klagelied und Ach und Weh,  
was schlecht geplant war! – Wilfried D.

IKZ 22.7.2017



## LESERBRIEFE

Bahn tunnel

### Thema zum Wohlergehen der Kinder noch einmal anpacken

**Betr.: „Aldi plant spürbare Expansion“ (IKZ vom 22. August)**

Der Kalthofer Aldi-Markt möchte expandieren, das ist gut so und ich und sicherlich viele Kalthofer sagen besten Dank. Es verwundert allerdings, dass sich der Fraktions- und Sportausschussvorsitzende Axourgos im IKZ so in Szene setzt, als wäre so eine Veränderung von seinem Wohl und Wehe abhängig. Wenn bauliche Möglichkeiten dies zulassen, kann dies auch kein Thema für politische Entscheidungen sein. Die bauliche Weiterentwicklung des Konzerns Aldi ist ein folgerichtiger Prozess des Einkaufsverhaltens aller Bürger. Und hier greifen für bauliche Veränderungen auch die Automatismen der Verwaltung der Stadt.

Ich würde mir nur sehr gerne wünschen, wenn dieses politische Engagement auch für die „unfallträchtige Bahnunterführung“ gelten würde. Zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht erkennbar, dass dieser Gefahrenpunkt durch den geplanten Neubau entschärft wird. Zumal durch die Aldi-Erweiterung mit zusätzlichem Pkw- und Lkw-Verkehr zu rechnen ist. Noch ganz unberücksichtigt ist das noch nicht ausgebaute Gewerbegebiet „westlich der Kettenwerke“. Wir sprechen hier für unsere Mieterschaft, insbesondere für deren Kinder und Enkelkinder. Und ich meine auch für viele Kalthofer, in deren Verantwortung tagtäglich Kindergarten- und Grundschulkinder diesem Gefahrenpunkt ausgesetzt sind.

Kurzum, vor mehr als 100 Jahren ist diese Bahnunterführung gebaut worden, wie weitsichtig mussten damals die Politiker gewesen sein, als eigentlich nur Pferdedroschken zwischen den drei bis vier Bauernhöfen hin und her getrappt sind. Und für die nächsten 100 Jahre soll für dieses Eingangstor zur expansiv ausgerichteten Ortschaft Kalthof eine fast identische Durchgangsbreite wie vor 100 Jahren geschaffen werden, so dass die Gefahrensituation nicht beseitigt sein wird! Meine Damen und Herren der Politik, packen Sie dieses Thema bitte noch einmal sehr, sehr intensiv zum Wohlergehen unserer Kinder an!

**Bernd Arnhold**, Thiele Wohnungsbau

22

IKZ 2.9.2017

### Durchfahrt war vermutlich für einige Pferdefuhrwerke gedacht

**Betr.: Neubau der Eisenbahnüberführung Kalthof**

Da ich nicht betroffen und nicht beteiligt bin, sind mir nur die in der Presse veröffentlichten Details bekannt.

1. Neubau der vor 107 Jahren gebauten Eisenbahnbrücke durch die DB. Neubau einer Brücke mit einer Durchfahrtsbreite für einen Bedarf von 1910, das heißt vermutlich für einige Pferdefuhrwerke am Tag.
2. Die Verkehrsplaner der Stadt haben, soweit mir bekannt, nicht darauf bestanden, dass dieser Brückenneubau für den heutigen und zukünftigen Bedarf ausgelegt wird. Denn um die jetzigen Probleme, zu geringer Durchfahrtsbreite für Last-

züge und Fußgänger zu beseitigen, müsste eine Durchfahrtsbreite von mindestens zehn bis zwölf Meter gebaut werden. Das ist mit Mehrkosten und einer Beteiligung der Stadt verbunden, die aber im Sinne einer zukünftigen Nutzung für die Bewohner Kalthofs und das Gewerbe sinnvoll und vertretbar sind.

3. Eine Sperrung der Straße über mehr als drei Monate (84 und 20 Tage) für sämtlichen Verkehr, KFZ, Fußgänger, Gewerbe und, wie ich heute lese, Feuerwehr, die vermeidbar oder auf wenige Tage zu reduzieren wäre. Schon Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde uns Studenten die Lösung eines ähnlichen Bauvorhabens gezeigt. Unter

Aufrechterhaltung des Verkehrs auf Schiene und Straße wurden zwei schmale Baugruben für die neuen Widerlager links und rechts der alten Brücke in den Damm gebaut. Der neue Überbau (Brückenplatte) wurde auf einem Gerüst neben der alten Brücke hergestellt und später bei kurzzeitiger Unterbrechung des Verkehrs in die Gleistrasse verschoben. Hierfür wurde damals nur ein Wochenende genutzt.

Es muss doch möglich sein, mit einem Bauverfahren, das schon mehr als 50 Jahre bekannt ist, auch heute noch die Probleme, die ein Brückenneubau verursacht, zu minimieren!

**Friedrich Beisenherz**, Iserlohn

22

IKZ

21.6.17



## LESERBRIEFE

### *So darf der Tunnel nicht gebaut werden*

**Betr. Eisenbahnunterführung in Kalthof.** In unserem Leserbrief vom 24. April hatten Werner Beile und ich geschrieben, dass die Baumaßnahme am Eisenbahntunnel in Kalthof das Ziel hat, dass die Schwerlastzüge aus der Werkstraße kommend ohne Schwierigkeiten und ohne Gefährdung der Fußgänger die Unterführung passieren können. Bei der Ortsbesichtigung und der anschließenden Verkehrsausschusssitzung im Rathaus war von diesem Ziel nicht ein einziges Mal gesprochen worden. Die Bahn nimmt einzig und allein diese Baumaßnahme vor, weil der jetzige Tunnel, der immerhin schon 107 Jahre alt ist, nicht mehr den Sicherheitsstandards der Bahn entspricht. Die Bahn baut eine völlig neue Unterführung für viel Geld genau nach den Maßen, wie sie heute besteht. Lediglich der Absatz an der linken Seite des Tunnels entfällt. Die Gefährdung der Fußgänger durch den Schwerlastverkehr oder die Frage, wo die Lkw durch Kalthof fahren, interessiert scheinbar überhaupt nicht. Dies bedeutet, dass viele Groß-Lkw aus der Werkstraße kommend – und dies werden immer mehr, da es hier nicht nur um die Firma Thiele geht, sondern es entstehen an der Werkstraße bekanntlich neue Firmen – nicht durch den viel zu engen Tunnel fahren, sondern durch die Leckingser Straße mit Kindergarten, Sparkasse, Dorfplatz und Kirche – also mitten durch Kalthof. Überall wird heute versucht, den Schwerlastverkehr aus den Ortskernen rauszuhalten, für Kalthof hat dies scheinbar keine Gültigkeit. An die Gefährdung der Fußgänger und hier vor allen Dingen der Schulkinder

brauche ich doch wohl nicht noch mal erinnern und dies gilt nicht nur für den Tunnel, sondern für die gesamte Leckingser Straße, die von den meisten Kindern in Kalthof als Schulweg benutzt wird.

Die Bahn sagt, für die Erweiterung des Tunnels sind wir nicht zuständig. Und die Stadt sagt, sie habe kein Geld. Es steht aber doch eindeutig fest, dass der neue Tunnel Kalthof, so wie er jetzt geplant ist, nicht gebaut werden darf. Er kostet viel Geld, sorgt aber nicht für die erforderliche Sicherheit der Fußgänger im Tunnel und nicht in der gesamten Leckingser Straße. Es gibt nur eine Lösung für den Schwerlastverkehr und für die Fußgänger: Wenn der Tunnel nach den Plänen der Bahn gebaut wird, muss der jetzige Bürgersteig im Tunnel entfernt werden, um die Fahrbahn zu erweitern. Und für die Fußgänger muss eine extra Fußgängeröhre angelegt werden. Von vielen Kalthofer Bürgern wird oft eine weitere Alternative vorgeschlagen: Warum beteiligt sich die Stadt nicht an den Kosten der Bahn, damit eine Erweiterung des Tunnels vorgenommen werden kann, so dass die Lkw und die Fußgänger ohne Schwierigkeiten und Gefahr den Tunnel passieren können. Dies müsste doch eigentlich billiger sein, als die Fußgängeröhre. Eines muss auch noch mal angesprochen werden: Die Bauzeit für diese verhältnismäßig kleine Baumaßnahme muss erheblich verkürzt werden, als von der Bahn vorgeschlagen. Die Straßen für den Umleitungsverkehr sind einfach hierfür nicht geeignet und bedeuten eine große Gefahr für die Verkehrsteilnehmer.

**Werner Menze, Iserlohn**

1k2 23.517



## LESERBRIEF

# Arbeiten am Kalthofer Tunnel müssen im Sinne der Bürger deutlich schneller erledigt werden

IKZ  
24.4.2017

### **Betr.: Eisenbahnunterführung in Kalthof**

Die Bahn beabsichtigt, eine Baumaßnahme an dem Eisenbahntunnel in Kalthof vorzunehmen. Die Baumaßnahme hat das Ziel, dass die Schwerlastzüge aus der Werkstraße von Thiele kommend ohne Schwierigkeiten und ohne Gefährdung der Fußgänger die Unterführung passieren können. Man muss aber dazu wissen, dass der Bahntunnel dabei um keinen Zentimeter erweitert wird, und für sechs Monate eine Vollsperrung der Unterführung für Fußgänger und den gesamten Straßenverkehr vorgesehen ist. Das ist nicht akzeptabel. Warum muss eine solche, eher kleinere Baumaßnahme sechs Monate dauern? In den Niederlanden werden in der Zeit ganze Brücken hergestellt. Wenn alle Beteiligten wie Bahn, Stadtverwaltung, Stadtwerke, Telekom, Bauunternehmen und so weiter sich abstimmen, Materialien allesamt vorhanden sind, dann sollten diese Arbeiten in einer wesentlich kürzeren Zeit durchgeführt werden können. Dieser Bahntunnel in Kalthof ist für

alle Bürger sowie für die gesamte Infrastruktur lebenswichtig. Es sind nicht nur die Lkw zur Firma Thiele, sondern auch die Anlieferungs-Lkw für Aldi und den Mix-Markt im Kalthof-Center.

Man mag nicht daran denken, wenn diese großen Lkw über Hennen, Rheinermark, Refflingser Straße oder über die Iserlohner Heide die Leckingser Straße befahren. Welche Gefahren stellen diese dann im Begegnungsverkehr dar! Diese Straßen müssen für den Lkw-Verkehr wie bisher gesperrt bleiben. Der gesamte Schwerlastverkehr darf nur über die Schirmbergstraße und die Leckingser Straße erfolgen. Das heißt jedoch, der gesamte Lkw-Verkehr wird auf einer verengten Fahrbahn direkt am Kindergarten an der Leckingser Straße vorbeigeführt. Das ist für uns nicht verantwortlich! Was bedeutet aber diese Vollsperrung des Tunnels für die Menschen in Kalthof? Was sollen die Mitbürger machen, die kein Auto haben, wenn sie zu ihrem Arbeitsplatz, zum Bahnhof, zum Einkaufen, zur Sparkasse oder zur Kirche wollen? Der Umweg über Hennen beziehungs-

weise Iserlohner Heide bedeutet jeweils sieben bis acht Kilometer. Wird für die Bürger ein Pendelbus eingerichtet? Wie wird überhaupt mit dem normalen Busverkehr verfahren?

Die Sperrung der Unterführung bedeutet für die Grundschüler Chaos. Wann, wie viele Busse fahren morgens die Kinder zum Beispiel vom Kalthof-Center über Hennen zurück nach Kalthof zur Grundschule und nachmittags zu verschiedenen

### HINWEIS

Leserbriefe brauchen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe abzulehnen, zu kürzen und die Identität des Absenders zu überprüfen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Ihre Briefe richten Sie bitte an folgende Adresse:

Lokalredaktion Iserlohn  
Wichelhovenhaus  
Theodor-Heuss-Ring 4-6  
58636 Iserlohn

Zeiten wieder zurück? Wann und wo werden sie dann von den Eltern abgeholt? Logistisch gesehen, aber auch finanziell sind das erhebliche Hürden. Hat jemand das durchgerechnet? Wer besucht dann noch die regelmäßig stattfindenden Seniorentreffen in den Räumen der Grundschule? Was wird mit dem Turnverein und mit dem Tischtennis-Club, die auf die Kalthofer Turnhalle angewiesen sind? Was machen die Kinder aus dem unteren Teil des Ortes, die zur SSV-Arena müssen? Wir sehen hier die mühselig aufgebaute Jugendarbeit in den Vereinen durch eine derartig lange Sperrung in hohem Maße gefährdet.

Unsere Geschäfte im Kalthof-Center wie Kreta Grill, Schreibwaren, Kamp Backwaren werden ebenfalls durch diese mehrmonatige Teilung des Ortes in Mitleidenschaft gezogen, durch schwierige Anlieferung beziehungsweise durch Ausbleiben der Kunden. Auch das Postverteilzentrum ist tangiert. Bei der Feuerwehr kommt entweder der Feuerwehrmann verspätet zu seinen Einsatzwagen – oder die Einsatzwagen kommen sehr spät zum Brand.

Wenn wir die Konsequenzen dieser kleineren Tunnelbaumaßnahme betrachten, wie die verkehrstechnischen Auswirkungen, die Einschnitte im Tagesablauf der Bürger, den schwierigen Schulbesuch, dann stellt sich bei uns die Frage nach der Verhältnismäßigkeit. Dieser Frage sollten sich alle Beteiligten, ob Bahn oder Stadt, sehr intensiv und ernsthaft stellen. Als Lösung bietet sich eine getrennte Fußgängerröhre an, seit Jahrzehnten eine Forderung der Kalthofer Bürger und Bürgerinnen. Das Städtebauförderprogramm des NRW-Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr sieht für das Jahr 2017 395 000 Euro für die Stadt Iserlohn vor. Ein Teil dieser Gelder wäre für diese Fußgängerröhre, hier vor allem für die Kalthofer Schulkinder, bestens angelegt.

Aus unserer Sicht stellt die vorgesehene Tunnelbaumaßnahme keine Erleichterung für den Lkw-Verkehr dar und folglich auch keine größere Sicherheit für Schulkinder und andere Fußgänger.

**Dr. Werner Beile und Werner Menze, Iserlohn-Kalthof**